



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Betrachtungen über das Leben Christi

Bonaventura <Heiliger>

Paderborn, 1896

Siebenundzwanzigstes Kapitel: Von der Auferweckung des Mägdleins und
der Heilung der Martha

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48206)

Angst dazu und sie sprachen: „Herr, hilf uns, wir gehen zu Grunde!“ Und Jesus erhob sich, verwies ihnen ihren geringen Glauben und gebot den Winden und dem Meere; und der Sturm legte sich.

Schau ihn an in allen diesen Handlungen nach der allgemeinen Regel, die ich dir gegeben habe. Erwägen kannst du auch hier, daß, wenn auch der Herr uns zu schlafen scheint, namentlich wenn wir von Trübsalen überfallen werden, er doch voller Sorge für uns ist. Standhaft sollen wir deshalb in unserm Glauben sein, ohne je im geringsten zu wanken.

Sechszwanzigstes Kapitel.

Von dem durch den Herrn auferweckten Sohne der Witwe.

Als Jesus eines Tages auf die Stadt Naim zuing, begegnete ihm eine Schar Menschen, die den Sohn einer Witwe zu Grabe trugen. Da wurde der Herr von Mitleid ergriffen; er rührte den Sarg an, und die Träger standen still. Und er sprach: „Jüngling, ich sage dir, stehe auf!“¹⁾ Und alsogleich stand der Tote auf, und er gab ihn seiner Mutter. Alle aber staunten und priesen den Herrn. — Richte dich hier nach den früher gegebenen Anweisungen.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Von der Auferweckung des Mägdleins und der Heilung der Martha.

Auf die Bitte eines Vorstehers der Stadt ging der Herr mit demselben, um seine Tochter von den Toten zu erwecken. Und es begleitete ihn eine große Menge, unter welcher auch ein schwer krankes Weib sich befand, welches, wie man sagt, Martha, die Schwester der Maria Magdalena, war. Sie sprach bei sich selbst:²⁾ „Wenn ich nur den Saum

1) Luf. VII. 2) Matth. IX.

seines Kleides berühre, so werde ich gesund". Und furchtsam näherte sie sich ihm, rührte ihn an und ward geheilt. Der Herr Jesus aber sprach: „Wer hat mich angerührt?“ Petrus antwortete: „Herr, das Volk drängt und drückt dich, und du fragst: Wer hat mich angerührt?“ Erwäge hier die Geduld des Herrn; denn sehr oft wurde er vom Volke gedrückt, weil alle sich ihm nähern wollten. Jesus nun wußte wohl, was er sagte, und er fuhr fort: „Ich fühlte, daß eine Kraft von mir ausging“. Martha aber breitete das Wunder aus. Der Herr hatte sie mit großer Freude geheilt, und seitdem unterhielt er mit ihr einen freundschaftlichen Verkehr. Er sprach dann zu ihr: „Dein Glaube hat dir geholfen“.

Bei diesem Wunderberichte findest du eine neue Belebung des Glaubens. Du siehst da, wie der Herr will, daß seine Wunder zu unser aller Nutzen als solche erkannt werden. Du bemerkst auch, wie er sich aus Demut verbirgt, indem er dem Glauben ausschließlich zuschreibt, was er durch seine göttliche Macht gewirkt hatte. Du findest auch hier eine merkwürdige Lehre zur Bewahrung der Demut, wie das der hl. Bernhard ¹⁾ hervorhebt. Er sagt: „Wer immer dem Herrn vollkommen dient, kann der geringen Meinung wegen, die er von sich selbst hat, der Saum des Gewandes des Herrn genannt werden. Derjenige also, der vom Herrn die Gabe erlangt hat, Kranke zu heilen oder andere Wunder zu wirken, möge sich deswegen nicht erheben und sie nicht sich zuschreiben; denn nicht er, sondern der Herr wirkt also. Wiewohl nämlich Martha den Saum seines Kleides berührte und das Vertrauen hatte, durch dessen Berührung gesund zu werden: so ging doch die Heilkraft nicht vom Kleide, sondern vom Herrn selbst aus, wie er auch selbst sagte: Ich fühlte, daß eine Kraft von mir ausging. Merke dir dies also recht wohl und schreibe dir nie etwas Gutes zu; denn das alles kommt vom Herrn Jesus.“

Hierauf begab sich der Herr Jesus in das Haus jenes Vorstehers und erweckte dessen gestorbene Tochter zum Leben. ²⁾

¹⁾ De IV modis orandi. ²⁾ Luk. VIII.